

HEIMAT*KURIER*

2023/2



HEIMATVEREIN FARGE-REKUM E.V.



INHALTSVERZEICHNIS

3	Grußwort	25	Lesung Uwe Olthoff
4	Heimatkurier in eigener Sache	26	Der Neubau
6	Radtour am 2. Juli nach Hagen	29	Die Handarbeitsgruppe
10	Tagesausflug nach Sande und Jever	30	Das Kraftwerk in Farge
13	Einladung für Neumitglieder	39	De brune Schimmel
14	Tour der Geschichte(n)	44	Kinner-Wiehnachten
18	Was ist eigentlich eine „Schatzsuche“?	47	Lüttenwiehnachten
21	Oktoberfest	53	Geburtstage, Beitritte und Austritte
22	Seniorenachmittag	54	Geplante Veranstaltungen
23	Alma Rogge	55	Wir nahmen Abschied

Der Gesamtvorstand:

- 1. Vorsitzende: Rosemarie Dietrich
- 2. Vorsitzender: Bernhard Dietrich
- 1. Schriftführerin: Waltraut Brüchert
- 2. Schriftführerin: Hanna Wagner
- 1. Kassenwartin: Renate Janßen-Bolz
- 2. Kassenwart: Bernd Güldenpennig

Vertrauensleute:

Jörg Bolz, Helga Bruns, Karl-Heinz Bruns,
Lieselotte Burmester, Christel Harders,
Maike Jachens, Holger Jahn, Uwe Wagner,
Claudia Wrobel

Ehrenvorsitzender: Gerhard Scharnhorst

IMPRESSUM

Titelseite:

Foto: Claudia Wrobel

Rückseite:

Foto: Dieter Jüchter

Herausgeber:

Heimatverein Farge-Rekum e.V.

Kahnschifferhaus • Unterm Berg 31 • 28777 Bremen

www.heimatverein-farge-rekum.de

Vereinsregister Amtsgericht Bremen Nr. 39 VR 218

Rosemarie Dietrich (1. Vorsitzende)

Jörg Bolz, Bernhard Dietrich, Dieter Jüchter

Dieter Jüchter

Verantwortlich:

Redaktion:

Satz / Layout:

Fotos:

Auflage:

Archiv des Heimatvereins, Jörg Bolz, Claudia Wrobel, andere Fotos siehe Bildrand
500 Exemplare



LIEBE VEREINSMITGLIEDER, LIEBE LESERINNEN UND LESER

Die dunkle und usselige Jahreszeit ist wieder da. Regen, Sturm, langsam wird es kälter und ungemütlich. Pünktlich, zum Anfang der Adventszeit, ist der neue HEIMATKURIER 2023/2 eingetroffen. Also, Kerze anzünden, Tee genießen und im HEIMATKURIER schmökern. Für jeden Leser wird wieder etwas dabei sein.



Im Jahr 2024 wird es zu einigen Veränderungen im Heimatverein kommen. Wie üblich sind in jedem 2.

Jahr Vorstandswahlen/Beiratswahlen. Der amtierende Vorstand tritt turnusgemäß zurück und steht für eine Wiederwahl nicht zur Verfügung. Alle Vorstandsämter müssen neu besetzt werden. Auch im Beirat kommt es zu Veränderungen. Gesundheit, private Gründe, wieder mehr Zeit für die Familie zu haben. Wünsche, die man sehr gut verstehen kann, führen zu Veränderungen in der Besetzung. Alles in Allem ein Umbruch im Verein.

Es wird aber munter weitergehen im Heimatverein Farge-Rekum. Am Ende des HEIMATKURIERS befindet sich, wie üblich, der Veranstaltungskalender für das 1. Halbjahr 2024, hier haben wir wieder ein buntes Programm zusammengestellt. Gerne nehmen wir noch Vorschläge für den Kalender im zweiten Halbjahr 2024 entgegen. Ich wünsche allen Lesern eine gemütliche Adventszeit, harmonische Weihnachtstage mit der Familie und den Freunden und einen guten Rutsch in das Jahr 2024. Bleibt oder werdet schnell gesund. Bis bald im Kahnschifferhaus!

Rosemarie Dietrich

HEIMATKURIER – IN EIGENER SACHE

DIE REDAKTION

Die Winterausgabe des HEIMATKURIERS bietet wieder einen Rückblick auf die vielfältigen Veranstaltungen. Anfang Juli gab es eine Radtour nach Hagen und Wersabe. Im September eine schöne Tagesfahrt nach Sande und Jever. Außerdem begrüßte der Vorstand die neu eingetretenen Mitglieder im Kahnstichterhaus. In Zusammenarbeit mit den Heimatfreunden Neuenkirchen gab es eine Präsentation zur Geschichte der Rekumer Straße. Dann war da der Besuch des jungen Archäologen, der über seine Funde berichtete. Und natürlich wurde Ende September das traditionelle Oktoberfest gefeiert. Im Oktober der Ü-75 Nachmittag, sowie die Wiederholung der Alma Rogge Lesung und Ausstellung und Lesung von Uwe Olthoff.

Wie schon das Titelbild zeigt, widmet sich das neue Heft dem Kraftwerk Unterweser in Farge, das vor 100 Jahren in Betrieb genommen wurde. Aus diesem Anlass haben wir im Archiv des Heimatvereins einiges an Material gefunden, um einen Überblick über die Ge-

schichte des Kraftwerks Farge geben. Die neue Geschichte von Karl-Heinz Bruns handelt dieses Mal von einem stinkenden Problem an der Rekumer Schule – dem alten Toilettenhaus.

Im plattdeutschen Teil des Heftes geht es dann weihnachtlich weiter. Der Veranstaltungskalender für das 1. Halbjahr 2024 findet sich wieder am Ende des Heftes. Er soll allen Lesern die Möglichkeit geben, frühzeitig ihre Teilnahme an den vielfältigen Aktivitäten des Heimatvereins zu planen.

Wir bedanken uns auch dieses Mal wieder herzlich bei allen, die das Erscheinen unserer Zeitung ermöglicht haben. Insbesondere geht unser Dank an all die Firmen, die uns wieder durch ihre Werbeanzeigen gefördert haben.

Nicht vergessen möchten wir auch die ehrenamtlichen Helfer*innen aus dem Verein, die den Mitgliedern aus Farge, Rekum und umzu das Heft persönlich vorbeibringen. Euch allen ein ganz liebes Dankeschön!

Die Redaktion des Heimatkuriers



ab **4**
Personen

In geselliger Runde...

Frühstücks Buffet

inklusive Kaffee & Tee satt.

ab **18,50 €** p. P.

Kaffee Tafel

inklusive Butterkuchen und Torte nach
Wahl und Kaffee oder Tee satt.

ab **10,00 €** p. P.

für Gästezeit-Genießer.

Farge 0421 - 69 63 95 02
Schwanewede 04209 - 69 36 99
Ritterhude 0421 - 69 67 73 93

Mehr Infos auf unserer
Speisekarte unter

schiffsbrot.de

RADTOUR AM 2. JULI

NACH HAGEN IM BREMISCHEN

VON DIETER JÜCHTER, FOTOS: DIETER JÜCHTER

Pünktlich und motiviert startete die alljährliche Radtour, die wie immer, von Ingrid Renken und Alfred Niehaus organisiert wurde. Das Wetter spielte auch in diesem Jahr wieder mit, trotz des Windes, der so manches Mal kräftig entgegen pustete. Aber uns, als E-Bikefahrer:innen, machte er keine Probleme.

Der Weg führte uns über Neu-
enkirchen und Schwanewede
nach Meyenburg. In Meyenburg
machten wir eine kleine Ver-
schnaufpause. Eifrige Hände bau-



ten schnell ein kleines Buffet auf, welches zur Freude ALLER auch sofort belagert wurde. Der zweite Teil führte uns nach Lehnstedt und weiter nach Hagen, wo wir schon von den netten Wirtsleuten erwartet wurden. Natürlich



FAHRRADFAHREN IST DOPING FÜR DIE SEELE



war auch die Essensplanung gut vorbereitet. Von einer charman-
ten Bedienung wurden wir buch-
stäblich verwöhnt. Das Essen war
hervorragend und zum Schluss
gab es noch einen Schnaps (vom
Haus) für den Heimweg. Was will
man mehr.



Bernd und Monika Güldenpfennig

Weiter ging es zur Burg Hagen
im Bremischen. Dort wurden wir
von einem netten, dynamischen
Erzähler empfangen, der uns die
Architektur, die Räumlichkeiten
und die Geschichte der Burg na-
hebrachte.



Nach dieser kulturellen Einlage
fuhren wir nach WERSABE.
In einem kleinen Café, bei Fami-
lie Meyer, gab es heißen Kaffee
und leckeren selbstgebackenen Ku-

Eine Radtour mit dem Heimatverein beginnt mit dem ersten Tritt aufs Pedal.



Kuriositäten im Café bei Meyers – Kaffeekannen und Zollstöcke



teten Ingrid und Alfred noch bis nach Rönnebeck. Man bedankte sich noch einmal bei den beiden, im Namen ALLER, für die super-tolle Organisation. – Irgendwie war das Ende so, wie bei den „Zehn kleinen Negerlein“. Am Ende war'n es nur noch zwei. –

chen. Auch hier gab es kulinarisch nichts zu meckern. Gestärkt ging es auf zur letzten Etappe – auf den Heimweg – über Aschwarden nach Neuenkirchen zum Kahn-schifferhaus. Dort angekommen bemerkte die Führung, dass sich der Anhang von Radfahrer:innen bereits verflüchtigt hatte. Die noch nach Farge, Rönnebeck oder Blumenthal mussten, beglei-



TAGESAUSFLUG



NACH **SANDE** UND **JEVER**

VON *HELGA BRUNS*, FOTOS: *HELGA BRUNS*

Am 5. September, morgens um 10.00 Uhr, ging es vom Bahnhof Farge mit 29 Teilnehmern los. Über Land, mit schönen Eindrücken, fuhr der Bus nach Sande, wo wir um 12.00 Uhr zum Mittagessen in der Gaststätte „Zum Auerhahn“ erwartet wurden. Es gab Schollenfilet mit Krabbensoße, Kartoffeln, Gemüse und Salat oder Snitjebraten mit leckerer Bratensoße, Kartoffeln, Gemüse und Salat. Es war ein sehr leckeres, reichhaltiges Buffet, sodass jeder nachnehmen konnte. Zum Nachtisch gab es für alle Rote Grütze mit Vanille-Soße.



Abgerundet wurde das Essen mit einem Kräuterlikör vom Haus. Nach der Mittagszeit ging es um ca. 13.30 Uhr weiter nach Jever.



Dort wurden wir im Schlossmuseum von Fräulein Maria von Jever erwartet. Sie nahm uns mit in ihre Zeit, wo sie sich als letzte Regentin von Jever während ihrer Herrschaft erfolgreich für Jever und das Jeverland eingesetzt hatte. Unter anderem setzte sie sich für den Deichbau ein und dafür, dass Jever im Jahre 1536 die Stadtrechte erhielt. Noch heute wird das Andenken an Maria in Ehren gehalten.



Maria führte uns durch ihr Anwesen und zeigte uns als erstes ihre Ahnengalerie. Wir besichtigten den Audienzsaal mit der aus Eichenholz geschnitzten Kassetendecke, den Gobelinsaal und bekamen einen Einblick in die bauerliche Wohnkultur.

Einige Männer wurden zum Umstellen eines Tisches eingeteilt. Wir Frauen wurden gefragt, ob wir denn auch Silber putzen könnten und das gute Porzellan aus Meissen müsste auch mal wieder gespült werden. Alles auf dem Tisch müsse stets glänzen. „Am nächsten Tag, um 6.00 Uhr morgens, würde unsere Arbeit beginnen“, scherzte Fräulein Maria.



Der einstündige Rundgang mit Fräulein Maria durch ihre Räume war für alle sehr eindrucksvoll. In der Freizeit konnte man sich einen Eindruck von Jever bei einem Gang durch die kleine Fußgängerzone mit den schönen Häu-



sern verschaffen. Bei dem schönen Wetter war auch Zeit für ein „Jever“ in Jever.



Um 16 Uhr gab es für uns im Schlossmuseum ein Teeseminar. Uns wurde gezeigt, wie wir fachgerecht die Kluntjes und die Sahne in den Tee geben. Hierbei knis-

terten die Kluntjes. Während des Seminars gab es leckeren Bienenstich.

Um 19 Uhr ging ein schöner Tag zu Ende.



EINLADUNG FÜR NEUMITGLIEDER

VON JÖRG BOLZ UND CLAUDIA WROBEL



Seit der letzten Veranstaltung im August 2022 sind dem Heimatverein insgesamt 25 neue Mitglieder beigetreten. Zwölf davon waren am 6. September der Einladung des Vorstandes gefolgt. Bei der Begrüßung stellten sich die Mitglieder des Vorstandes und des Beirates den Gästen vor.

Die Vorstandsvorsitzende Rosemarie Dietrich machte nochmal ordentlich Werbung für die im Herbst noch anstehenden Veranstaltungen. Danach saß man noch gemütlich zusammen und tauschte sich über die vielfältigen Aktivitäten des Vereins aus.



TOUR DER GESCHICHTE(N)

VON JÖRG BOLZ

Am 16. September präsentierten die Heimatfreunde Neuenkirchen e.V. in Kooperation mit dem Heimatverein Farge-Rekum e.V. eine Tour durch die Geschichte(n) der Häuser und ihrer Bewohner entlang der Rekumer Straße. Die Veranstaltung fand im Kahnschifferhaus statt und war mit 38 Besuchern aus-ge-bucht.

Die Zusammenstellung von Hartmut Bohlmann, Leiter des Heimatgeschichtsteam der Heimatfreunde



Hartmut Bohlmann

Neuenkirchen, wurde unterstützt durch Ralph Kock, Jörg Bolz und Arend Wessels, die große Teile der gezeigten Fotos und Unterlagen



aus dem Archiv des Heimatvereins zur Verfügung gestellt hatten. Die Präsentationsgestaltung erfolgte durch Hartmut Bohlmann.

Seit Bestehen des Dorfes Rekum gehörte der Ort zum Kirchspiel Neuenkirchen. Beide Dörfer unterstanden über Jahrhunderte jeweils wechselnden territorialen Landeshoheiten und waren bis 1939 dem Land Preußen (Provinz Hannover) zugehörig. Danach wurde Rekum ein Stadtteil von

Bremen und Neuenkirchen wurde dem Landkreis Osterholz zugeordnet. Schon 1846 wurde unter

fürte. Im Dorf Rekum wurde sie zur „Rekumer Straße“.

Hartmut Bohlmann zeigte in seiner Präsentation alte Fotos und Dokumente von Häusern, Höfen und Menschen aus den vergangenen Tagen; spielte aber auch Bilder aus der heutigen Zeit ein.

Der Vortrag begann mit einer Filmsequenz, welche die Rekumer Straße in ihrem

der französischen Herrschaft eine Chaussee gebaut, die von Blumenthal bis nach Neuenkirchen

Verlauf vom Bahnhof Farge bis zur Landesgrenze nach Neuenkirchen zeigte. Dieser Film des ehemaligen Rekumer Lehrers Heinrich Garn aus den 60er Jahren war für die Gäste ein schöner Einstieg in das Thema.



Von der Landesgrenze (Rekumer Straße 203) führte die Präsentation dann Haus für Haus zurück bis zum Sportplatz mit dem Jugendheim (Rekumer Straße 2). Weitere kurze Filmclips vom Leben der Rekumer Bewohner (Müller, Bauern, Bäcker, Lebensmittelhändler) in den 60er Jahren lockerten den Beitrag auf.



Viele der gezeigten Häuser stehen nicht mehr. Andere sind von Grund auf neu hergerichtet und haben heute ein ganz anderes Aussehen. Einige wenige sind jedoch relativ unverändert und ste-



hen heute noch so da, wie zu der damaligen Zeit.

Welche Ereignisse prägten das Dorf und seine Bewohner? Wie ist es gewachsen, wie entwickelte sich die Infrastruktur? Bei einigen gezeigten Fotos und Hausdokumenten konnten die Zuschauer ihr Wissen mit einbringen.

Dieser Austausch wurde in der Pause nach ca. 1,5 Stunden Vortrag bei einem Imbiss (Gyrossuppe und Brot) zwischen den Anwesenden noch weiter vertieft.

Nach einer weiteren Stunde bildlicher Führung entlang der Rekumer Straße endete der Nachmittag mit einer weiteren Filmsequenz. Eine Kamerafahrt aus dem Auto heraus zeigte die Rekumer Straße im Jahr 2021. Die Unterschiede zum früheren Erscheinungsbild waren offensichtlich.

Aufgrund des großen Interesses an dieser Veranstaltung wird es voraussichtlich im Jahr 2024 eine Wiederholung geben!





**Lassen SIE Ihr Spanferkelessen
zum Erlebnis werden!**

Haben SIE Gäste
oder feiern SIE Feste, unser

PARTY – SERVICE

bedient Sie auf's Beste.

– täglich wechselnder

MITTAGSTISCH

von 11.00 Uhr bis 13.00 Uhr
Qualität für jeden!

www.fleischerei-dettmers.de

Tel: 0421/682337

Fax: 0421/682339

WAS IST EIGENTLICH EINE „SCHATZSUCHE“?

ARCHÄOLOGISCHE FUNDE IN REKUM

VON KARL ULLRICH



Karl Ullrich

Auf den ersten Blick stellen sich viele darunter Jemanden vor, der eine große Schatztruhe mit viel Gold sucht. In Wahrheit finden wohl nur die allerwenigsten Menschen einen solchen „klassischen“ Schatz.



Gefundenes Teil einer Stützarmfibel

Mein Name ist Karl Ullrich, ich bin 17 Jahre alt und wohne in Rekum. Ich durfte am 7. September 2023 im Heimatverein Farge-Rekum meinen ersten Vortrag halten. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle bedanken.

In meinem Vortrag ging es aber nicht um „klassische“ Schätze. Es ging um „Bodenfunde aus Bremen Rekum“. Ich bin ehrenamtlicher Mitarbeiter der Landesarchäologie Bremen, mit Lizenz zur Suche mit einem Metalldetektor auf von der Landesarchäologie ausgewählten Flächen, z.B. Feldern in Rekum.

Ich suche deshalb inzwischen schon seit über einem Jahr, in enger Zusammenarbeit mit der Landesarchäologie Bremen, mit einem Metalldetektor nach Gegenständen aus Metall auf Ackerflächen in Rekum. Das Suchen mit einem Metalldetektor



Gefundenes Teil einer Bügelfibel mit zeichnerischer Überlagerung des typischen Aussehens, [1]

wird in einschlägigen Kreisen auch als „Sondeln“ bezeichnet. Hierbei muss unbedingt erwähnt werden, dass das Suchen genehmigungspflichtig ist (auch auf privaten Grundstücken).

In meinem Vortrag hatte ich Gelegenheit, eine Auswahl an Fundstücken aus

annyManiac
CHAOS
MANAGEMENT

Kelly P.
CREATIVE
SUPERSISTER



Webseiten
Printwerbung
Visitenkarten
Plakate / Flyer
Werbemittel
Social Media
und vieles mehr

WIE KÖNNEN WIR
WEITERHELDEN?

seit 1996

vege.net GmbH

webhosting • webdesign • grafik

Reeder-Bischoff-Str. 29 | Vegesack

0421 65 89 70 9-0 | office@vege.net

www.vege.net



Rekum vorzustellen, die ich bisher gefunden hatte. Neben den wohl 99% als Müll zu bezeichnenden Gegenständen, konnte ich auch schon viel Interessantes finden, denn Rekum steckt voller Geschichte! Abgesehen von neuzeitlichen Funden wie Münzen, Schnallen, Beschlägen und Besteck konnte ich dabei auch archäologisch hoch relevante Objekte entdecken. Alle Funde dienen der weiteren Forschung durch die Bremer Landesarchäologie!

Zwei archäologisch besonders wertvolle Funde sind beispielsweise zwei Fibeln (metallene Gewandnadeln nach dem Prinzip der Sicherheitsnadel), die aus der Völkerwanderungszeit (400 – 500 n. Chr.) datieren. Eine der Fibeln ist eine sogenannte Bügelfibel mit gelappter, rechteckiger oder halbrunder Kopfplatte sowie eine Stützarmfibel des Typs Mahndorf. Auch mittelalterliche Funde konnte ich finden, so z.B. Grapenfüße. Bei einem Grapen handelt es sich um ein Gefäß mit Füßen/Beinen. Münzen, die ich finden konnte, datieren beispielsweise über einem Zeitraum vom 18. bis ins 21. Jahrhundert und stammen aus den verschiedensten Teilen Deutschlands und sogar aus anderen Ländern und Übersee.

Zusammenfassend besitzt Rekum eine lange Geschichte und ist in archäologischen Kreisen in Bremen und weit darüber hinaus für historische Fundstellen bekannt. Besonders ist wohl hier die Siedlung auf dem Mühlenberg zu nennen, die ihren Schwerpunkt im 2.-3. Jahrhundert n. Chr. hatte. Gerne berichte ich auch in Zukunft den Freunden des Heimatvereins über den Stand meiner Forschung („Schatzsuche“) für die Archäologie in Rekum!



Gefundener Grapenfuß



Beispiel eines Bronzegrapen, 15. Jahrh. [2]



20 Centime, 1942

Quellen:

[1] Die römische Kaiserzeit und frühe Völkerwanderungszeit zwischen Weser und Hunte, Dieter Bischof, Seite 51 (7e, ABB. 28)

[2] Bronzegrapen, 15. Jahrh., Stadtmuseum Güstrow, Foto: Hermann Junghans

OktoberFEST

VON UTE KROHN, FOTOS: UWE WAGNER

Am 23. September war es wieder so weit. Das Kahnschifferhaus präsentierte sich in Blau-Weiß. Das Oktoberfest 2023 stand auf dem Plan. Blau-weiße Girlanden, Papierschlängen und Luftballons schmückten den Raum.

Nachdem unsere Vorsitzende Rosemarie Dietrich die 19 Gäste begrüßt und das Oktoberfest eröffnet hatte, ging es mit musikalischer Unterstützung durch Rainer Christochowitz so richtig los. Es wurde gesungen, geschunkelt und auch getanzt. Nur mit dem Jodeln und dem Schuhplattler hat es noch nicht so geklappt. Aber wir richten unser Augenmerk auf das nächste Jahr. Das bayerische Mittagessen, geliefert von der Fleischerei Cammann, war wie immer sehr lecker. Auch das Hefeweizen und die anderen Getränke fanden großen Zuspruch.

Wir freuen uns schon auf **2024.**



SENIORENNACHMITTAG

„Ü-75 und kein bisschen leise“

VON ROSEMARIE DIETRICH, FOTOS: CLAUDIA WROBEL



Der Heimatverein lud am 4. Oktober zu einem gemütlichen Beisammensein ein. Pünktlich um 15.00 Uhr saßen 57 Senioren an der Kaffeetafel. Bei selbstgebackenem Kuchen, Kaffee und Tee freuten sich alle auf einen netten Nachmittag. Es wurde gesungen, geschunkelt und viel gelacht. Der Musiker Peter Bagsik nahm

uns mit auf eine Reise in die 50er und 60er Jahre.

Textsicherheit? Natürlich!!!!

Vielen Dank an die Damen vom Stammtisch, die dafür sorgten, dass dieser Nachmittag perfekt war.



ALMA ROGGE – EINE PLATTDEUTSCHE LITERATIN

VON JÖRG BOLZ, FOTOS: PAUL SCHERNICH UND CLAUDIA WROBEL

„Alma Rogge – Eine plattdeutsche Literatin – Der Heimatverein Farge-Rekum widmet Alma Rogge einen Nachmittag im Kahnschifferhaus“, so titelte „Die Nord-



deutsche“ ihren Bericht zu der Veranstaltung am 15. Oktober im Kahnschifferhaus.

Das Archiv, als Organisator dieser Lesung und Ausstellung, zeigte sich hochzufrieden mit dem erneuten Erfolg. Wegen der großen Nachfrage hatte der Heimatverein die Alma-Rogge-Veranstaltung vom April dieses Jahres wiederholt.

46 Gäste, darunter 6 Angehörige der Familie Rogge aus Oldenburg, die wie Alma Rogge zum Familienstamm der Rogges aus Rodenkirchen gehören, konnten begrüßt werden. Die Einführung in das Le-



ben von Alma Rogge übernahm erneut Ute Schernich (Dozentin für Weiterbildung an der Universität Bremen) mit einer Präsentation in plattdeutscher Sprache.

Wie auch schon in der Veranstaltung im April 2023 wurde der Vortrag dann durch eine szenische Lesung von Teilen aus dem Theaterstück „Alma Rogge – Eine Annäherung“ aufgelockert, welches 2019 an der Nie-



derdeutschen Bühne Nordenham uraufgeführt worden war. Ute Schernich, Renate Janßen-Bolz, Reja Bolz sowie Jörg Bolz lasen Texte zu den Lebensabschnitten der Schriftstellerin wie Kindheit, Internatszeit und das wilde Leben im Berlin der Goldenen Zwanziger Jahre. Dieser literarische Teil endete mit einem Foto von Alma Rogge auf der Leinwand und einer Lesung im Originalton von ihrem wohl bekanntesten Gedicht „Wo ik herkam“. Es folgte noch die Geschichte „Scharp un söt“, in der

über das Leben von Alma Rogge sowie über Theaterstücke und Literatur und ihre Zeit in Rönnebeck informiert. Blickfang war die Alma Rogge Bronzebüste, die von Carina Schlätzer, einer Farger Bildhauerin, Anfang der 70er Jahre angefertigt worden war. Außerdem lag eine Sammlung von teils 100 Jahre alten Büchern und Heften mit Erzählungen und Gedichten der Schriftstellerin aus. Parallel zur Ausstellung war auch diesmal eine Ton-Dia-Show von 1968 auf einem großen Bildschirm in

der Diele zu sehen, die Alma Rogge kurz vor ihrem Tod selbst kommentiert hatte.

Die multimediale Darstellung des Lebens und Schaffens von Alma Rogge fand erneut große Anerkennung im Publikum.



Kinder heimlich den Wacholderschnaps Genever probieren und dabei vom Vater erwischt werden. Im Sitzungszimmer des Kahnschifferhauses war dann die Ausstellung platziert. An Stellwänden wurde



LESUNG UWE OLTHOFF

VON JÖRG BOLZ

Nach zwei Lesungen im Frühsommer, als Uwe Olthoff auf Einladung des Schiffervereins Rekum im Kahnschifferhaus war, konnte auch der Heimatverein ihn nochmals für einen Abend gewinnen. Am 25. Oktober hat Uwe Olthoff seine amüsanten Kurzgeschichten erneut im Kahnschifferhaus vorgelesen.

20 Gäste waren erschienen und Uwe Olthoff stellte sich kurz als Privatperson, Fußballer und Hobbychriftsteller vor.

Bei dieser Einführung erwähnte er auch, dass er gerne selbst Liköre herstellt und hatte für den Abend der Lesung eine kleine Auswahl zum Verkosten mitgebracht. Zum Angebot gehörten u.a. Walnusslikör und ein exotischer, leckerer Ananaslikör.

In der heutigen, stressigen Zeit endlich mal wieder einen Grund zum Lachen zu haben, ist ja immens wichtig für alle Menschen. Sein Ziel, so sagte er: „Das Publikum einfach mal für eine kurze Zeit aus dem Alltag herauszuholen.“

An diesem Abend gab es eine brei-

te Auswahl von Geschichten aus seinen 2002 und 2012 erschienenen Büchern: „Hoppla - das bin ja ich!“ und „Ein Fettnapf für alle“.

Themen seiner stets überspitzt dargestellten Geschichten waren unter anderem das Warten am Telefon, um die Antwort für ein Gewinnspiel endlich loszuwerden, der ausufernde Wettbewerb mit seinem Nachbarn um den schönsten Garten, der Irrsinn von Talk- und Quizshows, falsch verstandene Ortsangaben beim Weihnachtsbaumkauf und Probleme bei Fastenkuren. Die Geschichten sorgten, wie von Uwe Olthoff versprochen, für reichlich Heiterkeit im Publikum. Eingestreut in die humorigen Kurzgeschichten waren dann aber auch Gedichte von ihm, die, vielleicht wegen der eigenen Berührtheit, eine gewisse Nachdenklichkeit bei den Zuhörern hinterließen.



DER NEUBAU

VON KARL-HEINZ BRUNS

Die Grund- und Hauptschule Bremen-Rekum wurde im Jahre 1903 vom Rekumer Bauunternehmer Johann Dietrich Trüper erbaut. Zu dieser Zeit gehörte Rekum noch zur Preußischen Provinz Hannover. Ab den 1. Nov.

1939 ist Rekum bremisch. Die Schulanlage bestand aus einem Schulgebäude, einem großen Schulhof, einer Turnhalle und einem Nebengebäude. Das Nebengebäude war ca. 60 m vom

Hauptgebäude entfernt errichtet worden und darin waren die Toiletten für die Lehrer und Schüler installiert. Die Toiletten waren für Schüler und Schülerinnen getrennt und ohne Wasserspülung,

also Plumpsklos. Auch als 1953-1954 die Schule vergrößert wurde, wurden die Abwässer weiterhin in die Fäkaliengrube unter dem alten Toilettenhaus eingeleitet. Man kann sich gut vorstellen,



Das alte Toilettenhaus 1949

wie es in den Sommermonaten im Gebäude gerochen hat. Bei Regenwetter machten wir immer einen Dauerlauf bis zum Toilettenhaus. Ich besuchte die Schule Rekum von 1958 bis 1967.

Im Jahre 1966 begann dann die Farger Baufirma Rolf Reimers mit dem Bau eines neuen Toilettenhauses. Es wurde so angeordnet, dass es vom alten Schulgebäude, von der Pausenhalle und dem neuen Schulgebäude zu erreichen war. Wir Schüler waren sehr aufgeregt und schauten in jeder Schulpause zur Baustelle. Kurz vor der Fertigstellung kam unser Lehrer, Herr Dannenberg, nach einer Schulpause in die Klasse und sagte: „Die Lehrerkonferenz hat beschlossen, dass die 9. Schulklasse in

jeder Unterrichtspause im Toilettenhaus die Aufsicht übernehmen soll. Es sollen im täglichen Wechsel zwei Jungen und zwei Mäd-

chen die Aufsicht machen.“ Unser Klassensprecher Rolf Basing und seine Stellvertreterin Rita Pauls machten sich gleich an die Arbeit und erstellten einen Aufsichtsplan für einen Monat.

Nach Schulschluss haben sich einige Schüler unserer Klasse re-



Schule Rekum – Altbau ca. 1962



Toilettenanbau hinter dem Altbau, erbaut 1966/1967

gelmäßig im Jugendfreizeitheim Farge getroffen. In diesem Haus gab es Gemeinschafts-, Werkstatt-räume und ein Tonstudio. In dem

haben wir vom Leiter der Einrichtung, Herrn Walter, gelernt, mit Tonbandgeräten Lieder zu bearbeiten. Rolf hat dann vorgeschlagen, dass wir uns zur Melodie des Liedes „Winchester Cathedral“, einen Text ausdenken sollen. Das Lied hatte mehrere Strophen und wir haben es dann einstudiert. Bei unserer Schulentlassung 1967 haben alle Schüler das Lied vorgetragen.

Eine der Strophen handelte vom neuen Toilettenhaus.

Die Lehrer meinen: Ihr müsst noch was lernen. Da sind wir Schüler ganz anderer Ansicht. (Wir gingen so lange, lange schon zur Schule hin.) Wir haben was Neues in unserer Schule - das ist die Toilette - unser bestes Stück. (Wir gingen so lange, lange schon zur Schule hin.)

Bis zum Kanalanschluss der Schule an das öffentliche Kanalnetz in den 1980er Jahren wurden die Abwässer unter dem alten Toilettenhaus gesammelt.

Das alte Toilettenhaus gibt es immer noch, es wurde ein Geräteschuppen für den Hausmeister und eine Fahrradgarage für die Schüler der Schule.



Das alte Toilettenhaus heute



Versicherungsmakler GmbH
Markert | Theil | Kollege

Rekumer Straße 124
28777 Bremen

Telefon 0421 98 54 15 - 0
Telefax 0421 98 54 15 - 99

Info@mtk-vm.de
www.mtk-vm.de

Versicherungsmakler für
Lebens-, Sach- und Krankenversicherungen



Inh. Sven Klut
Unterm Berg 1 • 28777 Bremen
Tel. 0421-68 38 98 • Fax 0421-68 38 80 • Mail: svenklut@web.de
Öffnungszeiten: Mo.-Do, 9.00-18.00 Uhr • Fr. 9.00-15.00 Uhr

DIE HANDARBEITSGRUPPE

SPENDET FÜR DAS **KAHNSCHIFFERHAUS**

VON *HELGA BRUNS*

Die Frauen der Handarbeitsgruppe treffen sich jeden zweiten Dienstag im Monat von 15 bis 17 Uhr zum Stricken, Häkeln und Sticken

Wir kommen gerne in dieses Haus und fühlen uns alle hier sehr wohl. Darum haben wir uns entschieden, den Überschuss vom ein-



v.l.n.r.: Reihe unten: Beritte, Jutta, Renate, Lieselotte, Irmtraut

Reihe oben: Kathy, Marianne, Elke, Helga, Rosi

im Kahnschifferhaus. Beim Tee wird geklönt und gelacht. Außerdem werden neue Handarbeitsideen ausgetauscht.

gesammelten „Tee-Geld“ für das Kahnschifferhaus zu spenden. Die Spende von 150 Euro wurde an Rosemarie Dietrich und Heino



Mitte, v.l.: Vorsitzende des HVFR Rosemarie Dietrich,
Vorsitzender des Schiffervereins Heino Bauer

Bauer übergeben. Diese bedankten sich mit einer leckeren Sahnetorte bei der Handarbeitsgruppe.

DAS KRAFTWERK IN FARGE

– EINE LANGE GESCHICHTE

VON JÖRG BOLZ AUS DEM ARCHIV HVFR

Die Entscheidung für den Kraftwerksbau ist gefallen. Die Geschichte des Kraftwerks Farge beginnt am 27. Januar 1922 im Siemenshaus zu Berlin mit der Gründung der Kraftwerk Unterweser Aktiengesellschaft mit Sitz in Hamburg. Im ersten Geschäftsbericht der Gesellschaft heißt es hierzu:

„Die Absichten, von denen die Gründer der Gesellschaft geleitet waren, zielten darauf, durch die Errichtung eines Kraftwerkes in Farge a. d. Unterweser und eines Hauptschalt- und Umspannwerkes in dem benachbarten Berne, das an der Unterweser gelegene, industriell und landwirtschaftlich bedeutsame Gebiet, mit Licht und Kraft zu versorgen“.



Das Kraftwerksgelände im Dezember 1916. Im Hintergrund die Witteburg Fabrik



Bau des Kraftwerks von 1922 bis 1924.
Erste Erdarbeiten

Es ist so weit – Strom aus Farge
Im Dezember 1924 ist es so weit: Das Kraftwerk Unterweser in Farge geht mit 12 MW Turbinenleistung in Betrieb. Der Standort an der Weser ist für einen Kraftwerksbau prädestiniert: Die Kohle kann sowohl mit Hochseeschiffen an einem Kai angelandet als auch auf einer nahegelegenen Normalspurbahn herangeschafft werden. Für ausreichende Mengen Kühlwasser sorgt die Weser selbst.



Das Kraftwerk 1924...



...und in den 20er und 30er Jahren

80 MW-Leistung Mitte der 40er Jahre

Die „besondere Aufgabe“, durch gesteigerte Leistungsfähigkeit den Ring der Strombezieher zu schließen, bewältigt das Kraftwerk Unterweser in Farge mit einer Verdreifachung seiner Werksleistung bis zum Jahr 1944.

Nach drei Erweiterungen verfügt das Kraftwerk über 80 MW Leistung.

In seiner Festrede anlässlich des 25jährigen Jubiläums würdigt der Betriebsleiter Küchen die Belegschaft, die dies geleistet und unter Einsatz des eigenen Lebens 61 Nachtlarme hintereinander überstanden habe.

50 Jahre Nordwestdeutsche Kraftwerke Aktiengesell- schaft/ 25 Jahre Kraftwerk Unterweser in Farge

„Herzstück der norddeutschen Wirtschaft feierte am Wochenende 25jähriges Bestehen“, so zu lesen in der Norddeutschen Volkszeitung am Montag, den 16. Januar 1950.

1950 ist zugleich ein bedeutendes Jubiläumsjahr für die Nordwestdeutsche Kraftwerke Aktiengesellschaft.

WENN
versichern, **DANN**
persönlich!

JETZT
KFZ-Beitrag für
2024 rechnen
lassen!

Vertretung Mike Weihmann
Presenbergr. 141 28779 Bremen
Tel. 0421 603015
weihmann@oebv.de

Finanzgruppe

ÖVB
fair versichert

Sie hat ihren Ursprung in der 1900 gegründeten Siemens Elektrische Betriebe A.G., auf die die Kraftwerk Unterweser- Aktiengesellschaft 1925 verschmolzen wird. Im selben Jahr erfolgt die Umbenennung in Nordwestdeutsche Kraftwerke Aktiengesellschaft. In den Jahren 1950 und 1951

wird die Leistung des Kraftwerks Unterweser im Zuge einer Erweiterungsmaßnahme nahezu verdoppelt. Mit einer jährlichen Stromabgabe von 600 Millionen Kilowattstunden zählt das Werk in Farge zu den größten Kraftwerken Deutschlands.



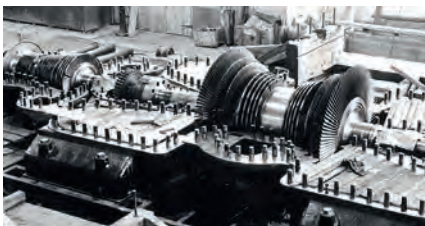
Bau eines neuen Schornsteins



Vierte Erweiterung 1950/51



Dritter Schornstein bei der Erweiterung des Kraftwerks 1951



Rohbau des Kesselhauses im Zuge der fünften Erweiterung im Jahr 1953



Der neue 70 MW Hochdruck-Kondensations-Turbosatz Nr. VII



Turbine Nr. VI



Wärmewarte für die Kessel 15/16/17 zu Beginn der 50er Jahre



Das Kraftwerk nach Fertigstellung der Erweiterungsmaßnahmen 1954

Das Kraftwerk als Garant für den Wiederaufbau

Der Bedarf an elektrischer Energie zur Zeit des Wiederaufbaus lässt auch das Kraftwerk in Farge weiterwachsen. Mit seiner Werksleistung von 212 MW nach einer Erweiterung um 70 MW in den Jahren 1953 und 1954 sichert das Kraftwerk Unterweser die Stromversorgung von Haushalten, Gewerbe und Industrie im ganzen nordwestdeutschen Raum. Rund 400 Beschäftigte im Kraftwerk leisten damit einen wesentlichen Beitrag zum Wiederaufbau des Gebiets zwischen Elbe und holländischer Grenze.

1967/69 Der neue Block I als „Farger Wahrzeichen“,

so würdigt die Norddeutsche Volkszeitung bereits am 11. Februar 1967 den neu entstehenden Block I. Mit seinen 320 MW werde der bisher größte Kraftwerksblock der Hansestadt ab dem Jahr 1969 „die nordwestdeutsche Elektrizitätsversorgung mit Ausnahme der ‘Enklaven’ Bremen, Hamburg und Kiel wirksam ergänzen“. Befeuert mit Ruhrkohle, könne die mit einem Elektro-Entstauer ausgestattete Anlage ausreichend Strom bereitstellen für

rund 600.000 Einwohner und einen Industriebetrieb mit den Dimensionen des Klöckner-Werks. Mit 508 MW ist das Kraftwerk in Farge nunmehr das größte Werk der NWK.

60 Jahre Kraftwerksgeschichte werden entsorgt

Ab 1985 begann der Abriss des Altwerkes. Schon Anfang der 1960er Jahre wurde der erste markante,



Bauarbeiten Block I 1967



Einweihung der Maschinenhalle von Block 1, 1968



Leitstand des 320 MW Block 1 bei der Inbetriebnahme 1968/69



Der Bremer Bürgermeister Hans Koschnick hält die Festrede



Der 320 MW Block 1 des Kraftwerk Farge



Kraftwerk Farge Block 1 und Altwerk ca.1980, [2]

mehr als 90 Meter hohe, Schornstein abgebaut. Der zweite folgte im Jahr 1973.

Das Abbauen erfolgte durch „Handarbeit“, also von oben, Schicht für Schicht. Die Steinbrocken ließ man einfach in den Schornsteinschacht fallen. So wurden auch die beiden letzten Schornsteine 1985 abgebrochen.

Abgebrochen wurde zuerst der Teil, in dem sich Maschinen und Kessel befanden. Der Bürotrakt blieb vorerst stehen. Das Areal, wo der Abbruch erfolgt war, wurde zunächst mit Gras eingesät. Stillgelegt worden ist das Altwerk, dessen Hochdruckanlage 1951, der Block IV 1956 und der

Block VII 1954 entstanden, wegen Überalterung. Die Maschinen seien schon 30 Jahre alt gewesen, als sie aus dem Betrieb herausgenommen wurden, hieß es beim Kraftwerk. Die Maschinen wurden demontiert und die Kessel gesprengt.

„...die hellen ‚Rauchwolken‘ aus den Schornsteinen“

sind der Lokalzeitung „Beweis für die Wirksamkeit“ der zusätzlichen Elektro-Staubfilter, mit denen in den 70er Jahren sowohl das Altwerk als auch der neue Block I ausgestattet worden sind. 1988 folgt eine Rauchgasentschwefelungsanlage.



*Kraftwerk Farge 1990 mit
Rauchgasentschwefelungsanlage, [3]*



Die Rauchgase werden in einem Waschturm mit einer wässrigen Kalklösung besprüht. Schwefeldioxid und Kalk verbinden sich. Es entsteht Gips, der in der Bauindustrie Verwendung findet. Primärmaßnahmen an der Kesselbefeu-

erung und Katalysatoren sorgen darüber hinaus für die Minderung von Stickoxiden.

„In Farge“ – so das Blatt – „wird der Strom umweltfreundlich hergestellt“.

Mehr Energie aus weniger Brennstoff

Als der neue Block I mit 320 MW 1969 in Betrieb ging, besaß er schon einen Wirkungsgrad von 36,5%. Im Laufe der folgenden Jahre arbeiteten die Ingenieure stetig daran, mit der richtigen Einstellung der Anlage und mit dem Einsatz neuster Technik die Leistung des Kraftwerks und gleichzeitig auch den Wirkungsgrad zu steigern. Eine erste Leistungssteigerung konnte im Jahre 1989 erreicht werden. 325 MW und ein Wirkungsgrad von 39,4 % konnten erreicht werden. Die zweite und größte Steigerung der Leistung wurde dann 2004 durch den Einbau einer neuen Mittel- und Niederdruckturbine erreicht. Weitere Optimierungen und Verbesserungen in verschiedenen Teilen der Anlagen, sowie die Erneuerung der Hochdruck-Turbine erbrachten schließlich 350 MW Leistung und einen Wirkungsgrad von 42,5%. Damit war das Kraftwerk Farge ab 2007 das Steinkohle-Kraftwerk

mit dem höchsten Wirkungsgrad und somit der geringsten CO₂ Emission in Deutschland, [2].

Alternativer Brennstoff und Stilllegung

Bereits 1993 wurde in einer europaweiten Versuchsreihe im Farger Kraftwerk der Nachweis erbracht, dass Rückstandsschlamm aus Kläranlagen zusammen mit Kohle verbrannt werden kann. Die Klärschlammverbrennung wurde 2001 in Betrieb genommen. Versorgt wird das Kraftwerk mit den Reststoffen aus der benachbarten Farger Kläranlage. Der Schlamm wird unterirdisch zum Kraftwerk gepumpt, getrocknet und im Kohlekessel mit verbrannt, [4].

Im Hinblick auf die zu erwartende Klimakrise soll seit 2021 schrittweise die Erzeugung von elektrischer Energie durch den Einsatz von Kohle in Deutschland reduziert werden. Der aktuelle Betreiber Onyx Power plante deshalb, mit dem Kraftwerk Farge aus der Steinkohleverstromung auszusteigen und stattdessen Strom aus der Verbrennung von Altholz zu gewinnen, [5]. Für die endgültige Stilllegung der Verbrennung von Steinkohle war der 31. Oktober 2022 vorgesehen. Wegen der Energiekrise, ausgelöst durch den

Ukrainekrieg (seit Februar 2022), entstand bundesweit eine Gas-mangellage. Dies führte dazu, dass das Kraftwerk Farge noch bis 31. März 2024 weiter betrieben werden kann. Die Anlage wird dann voraussichtlich stillgelegt und vom Netz gehen. Der Standort Farge soll allerdings zur Energieerzeugung durch die Onyx Power Group erhalten bleiben. Welche Technologie oder welcher Brennstoff in Zukunft eingesetzt wird, ist derzeit noch völlig offen. Eine Option ist der Aufbau einer Wasserstoffproduktionskapazität. Es besteht also eine gewisse Chance, auch wegen des Schiffsanlegers und der Hochspannungsleitungen, dass Farge auch in Zukunft als Energieumschlagplatz erhalten bleibt, [6].



Das Kraftwerk Farge 2022

Eigentümer

1922 gründeten die Siemens Elektrische Betriebe AG (SEB) und die Schweizerische Gesellschaft

für elektrische Industrie (Indelec – Société suisse d'Industrie électrique) die Kraftwerk Unterweser AG. Diese Gesellschaft gab den Bau eines Kraftwerkes in Farge in Auftrag. Keine zwei Jahre später verschmolz die Kraftwerk Unterweser AG mit der SEB, die sich 1925 aus dem Siemens-Firmenverbund löste. Die Aktienmehrheit übernahm der preußische Staat und das Unternehmen wurde in Nordwestdeutsche Kraftwerke AG (NWK) umbenannt. Die NWK erzeugte und lieferte Strom für den nordwestdeutschen Küstenraum zwischen den Niederlanden und Dänemark. Unter ihrer Regie wurde 1966 der Neubau des Blocks 1 in Farge gestartet.

Durch Zusammenschluss mehrerer preußischer Kraftwerksunternehmen wurde 1927 die Preußische Elektrizitäts AG (PreussenElektra) gegründet, die wiederum seit 1929 eine Tochter der Vereinigten Elektrizitäts- und Bergwerks AG (VEBA) war. Trotz der engen Verbundenheit und Zusammenarbeit wurden NWK und PreussenElektra erst 1985 verschmolzen.

2000 erfolgte die Fusion der VEBA mit der Vereinigte Industrieunternehmen AG (VIAG) zur E.ON AG. Der Kraftwerksstandort Farge

wurde dabei in die E.ON Kraftwerke GmbH eingegliedert, [7]. 2009 wurde das Kraftwerk Farge von der französischen GDF-SUEZ- Gruppe (seit 2015 Engie) übernommen. [7] 2019 verkauft Engie seine 4 Kohlekraftwerke und damit das Farger Kraftwerk an die amerikanische Investmentgesellschaft Riverstone Holdings LLC. Riverstone kauft die Kraftwerke über ein neues Unternehmen mit Namen Onyx, [8]. 2019 – 2023 Onyx power betreibt das Kraftwerk Farge

Quellen:

- [1] Broschüre in Taschenformat zur Ausstellung 75 Jahre Kraftwerk Farge
- [2] neben.an , Zeitung für die Nachbarn des E.ON-Kraftwerk Farge, Ausgabe 02.2009
- [3] Broschüre Preussen Elektra, Kraftwerk Farge, Strom und Umwelt [4] Website Onyx Power: www.onyx-power.com/de/standorte/kraftwerk-farge/
- [5] Kraftwerk Bremen-Farge erhält Zuschlag für Beendigung der Kohleverstromung, Pressemitteilung Onyx Power, 14.07.2021
- [6] Die Norddeutsche, 06.10.2023, „Betreiber bereitet Stilllegung vor“
- [7] Wikipedia/Kraftwerk Farge
- [8] Weser-Kurier, 30.10.2019, „Warum ein US-Ivestor ein Kohlekraftwerk in Bremen kauft“

Eigentümer Logo:



Offizieller Kooperationspartner der



Immobilien-Leibrente: Für den Ruhestand im eigenen Zuhause

Als offizieller Kooperationspartner der Deutsche Leibrenten AG bietet ich Ihnen die Immobilien-Leibrente an. Sichern Sie sich ein lebenslanges Wohnrecht und eine monatliche Zusatzrente für einen größeren finanziellen Spielraum. Möglich ist auch ein Kombinationsmodell mit einer Einmalzahlung zu Ihrer persönlichen Verwendung. **Informieren Sie sich bei mir, ich berate Sie gerne unverbindlich.**



Niemeyer Immobilien und Sachverständigenbüro
Am Rönnebecker Hain 2, 28777 Bremen
Telefon: 0421-602 88 99
info@niemeyer-immo.de
www.niemeyer-immo.de

Betongold in Bares verwandeln: Mithilfe einer Leibrente können sich Immobilienbesitzer im Alter den Verbleib in ihrem Eigenheim sichern

Im Alter nicht auf jeden Cent achten zu müssen, sich hier und da etwas Schönes zu gönnen – welcher Senior träumt nicht davon?

Zwar fühlt sich die Mehrheit der Ruheständler in Deutschland wirtschaftlich gut aufgestellt. Dennoch blicken sie mit Sorgen in die Zukunft, wie eine aktuelle Studie der Deutschen Leibrenten AG zusammen mit der Deutschen Seniorenliga verdeutlicht. So gaben 38 Prozent der Männer und sogar 51 Prozent der Frauen an, dass ihr zur Verfügung stehendes Geld nicht bis zum Lebensende reicht. Und diese Sorgen sind nicht ganz unberechtigt, denn steigende Kosten für Gesundheit oder gar Pflegeleistungen belasten das finanzielle Polster. Auch für Bundesbürger mit Immobilieneigentum wird das Leben im Alter finanziell nicht leichter. „Sie müssen zwar keine Miete zahlen, doch das im eigenen Haus oder der eigenen Wohnung gebundene Vermögen bringt Ihnen keinen zu-

sätzlichen Nutzen. Der laufende Unterhalt der häufig in die Jahre gekommenen Immobilie muss zusätzlich aus der oft kleinen Rente finanziert werden“, weiß Uwe Niemeyer, Bremer Kooperationspartner der Deutschen Leibrenten AG. Für Senioren mit Wohneigentum bietet sich mit der Immobilien-Leibrente jedoch eine Lösung für mehr finanziellen Spielraum im Alter. Die Logik des Modells: Das eigene Haus oder die Wohnung wird zwar verkauft, die ehemaligen Eigentümer bleiben aber lebenslang mietfrei darin wohnen. Zugleich erhalten sie eine monatliche Rentenzahlung. Möglich ist auch eine Einmalzahlung, mit der seniorengerechte Umbauten finanziert werden können. Zudem übernimmt der Käufer die laufenden Instandhaltungskosten. Für eine unverbindliche Beratung steht Ihnen die Firma Niemeyer Immobilien- und Sachverständigenbüro gerne zur Verfügung: Tel: 0421-602 88 99

DE BRUNE SCHIMMEL

VON RUDOLF KINAU (ORIGINAL-SCHRIEVIJES)

*Wihnachenabend
denn goht wi no boben, denn
pingelt de Klocken, denn danzt de
Poppen, denn piept de Mūs'
in Grooßvadder sien Hūs'.*

Wu mannigmol hett uns' Vadder uns dütt lütt Riemels herbed, so eben vör Wihnachen, obends in de Schummeree, wenn he bi uns up de Bank sitten dä, un wi mit alle Mann bi em rüm. Ick – as de lüttste – bi em up de Knee: „Oah Vadder –! Noch mol!“ „Wihnachenabend – denn goht wi no boben –!“ Wat kunn uns' Vadder dat jümmer scheun upseggen! Allns butenkupps! – „Fein –!“ dach ick jeedesmol.

As ick noheer 'n beeten grötter un ook al 'n beeten kleuker wörd, do dach ick: „Oach, – dat hört sick jo ganz scheun an, ober Tühnkrom is 't doch! Wi goht jo goar ne no boben. Un boben doar wohnt jo ook goarkeen Lüd, doar is jo blooß uns' Böhm. Un Grooßvadder –? Grooßvadder hett jo goarkeen Hūs' un keen Mūs'. Tühnkrom all! Vadder schull sick man mol wat

anners utdinken!“ Ober denn wörd ick noch jümmer grötter, un güng no See, un güng rin in 't Leben, un – kreeg Heimweeh. Ne no Hus, ne, – no mien Kinnertied, no de Schummerstunden so eben vör Wihnachen. Un ick dach wedder an Vadder sien lütt Riemels:

„Wihnachenabend – denn goht wi no boben!“ Un denn, up eenmol wüß ick, wat dat heeten schull, – wüß ick, wat dat to bedüden harr: Goht wi no boben. – Wi ne, – uns' Gedanken goht no boben, – un goht ook wedder trück, wied trück, bit in uns' Kinnertied, – un denn hört un seeht wi allns wedder, wat wi as Kind al mol hört un seehn hebbt, – „denn pingelt de Klocken, denn danzt de Poppen, –“

Jo, dat is 't, dat schall 't heeten: Wihnachen sünd wi all mol wedder ganz ganz lütt, un wenn 't ook man för 'n Ogenblick is, – alltohoopen, jeedes Joahr wedder. Un – ick gläuf – am meisten un am besten, de de 't as Kind man ganz lütt un ganz einfach hatt hebbt. Wenn 't meist jümmer gries un düster is, den ganzen Harwst un



Hier ist Backen noch Handwerk!

Die **Leidenschaft**, mit der wir in der Bäckerei Marquardt seit nunmehr 70 Jahren die verschiedensten Backwaren herstellen, **können Sie deutlich heraus schmecken!**

Ständig sind wir bestrebt, unsere **Produktauswahl für Sie zu erweitern** und neue **Ideen einfließen zu lassen**. Dabei bleiben wir der Tradition unseres Familienunternehmens doch stets treu: Wir backen von Hand und **vornehmlich mit regionalen Produkten**.

Probieren Sie es selbst – unser Team berät Sie gern!

Bäckerei
marquardt

Reepschläger Str. 150
28777 Bremen
Tel.: 04 21/60 21 21

Meinert-Löffler-Str. 75
28755 Bremen
Hindenburgstr. 55
28717 Bremen

Heidkamp 25
28790 Schwanewede
Schafgegend 1
28757 Bremen

Winder gries un düster, – denn brinnt un schient de lütt Dannboom to Wihnachen jo noch vel hiller, un wenn he ook krumm un scheef is, un hett man een lütt Licht. – Wenn 't an 's in 'n Hus' bald goarnix geben deit, keen Spelkrom, keen 'n Kooken, keen Tüg, – denn freit 'n sick to Wihnachen jo noch teihnmol so dull, to jee-der lütt Stück. As ick lütt wör, – wi würn mit vier Jungs un een Diern in 'n Hus', un wi kreegen jeedes Joahr to Wihnachen 'n Fatt mit Nöt un Appeln, un denn noch jümmer een lütt Stück bobenup: 'n Griffelkasten, oder 'n Mütz, oder 'n Poar Strümp, oder wat wi jüst so bruken kunnen. – Un denn harrn wi lange Joahrn hindör ook noch een Stück, dat güng van 'n een'n up 'n annern.



Dat wör 'n groot fein hüllten Peerd. Dat harr uns' Jann mol to Wihnachen kregen, as Schimmel, fein in Wichs, mit 'n richtigen Stiert ut Hoar, – stünd up son Brett mit Röd. – Dree Weken harr Jann em

toreden, ierst in 'n Hus', denn vör de Dör, denn den Diek hindol. – Do wör 't sowied: Uhrn af, – Röd af, – Stiert utreten! – Weg mit den Schimmel! Up 'n Schuerböhm rup mit em! – (De Schuerböhm – dat wör bi uns son Oart Rumpelkommer.)

Dat anner Joahr to Wihnachen kreeg uns' Hein 'n Peerd, meist son as Jann hatt harr, ober swatt, gneterswatt, – ohne Uhrn, un de Stiert wör ut Tüg. – Jann öberhol em glik mol, bekeek em van all de Sieten, ober – seggen dä he nix. – Käm he ook goar ne to. Hein wör al vördull an 't Rieden. – Vier Weken Galopp, – do harr he em ook wedder sowied: Snut upkleuft, Been af, Stiert utreten. – Weg mit den Swatten! Up 'n Schuerböhm rup mit em!



Dat anner Joahr kreeg uns' Jakob 'n Peerd, meist son as Hein hatt harr, ober – brun, ganz brun, – harr blooß 'n tohoopbunden Snut, harr 'n anlascht Been, un harr 'n Stiert ut 'n Stück Ledder. – Jann und Hein

keeken sick an, sän ober nix. – Jakob wör ook al as wild an 't Jogen, jümmer van een Eck in de anner: „Über Stock und über Steine, aber brich dir nicht die Beine!“

Dat dä he ook ne, de ool Voss, ober – he breuk den Hals, – fief Weken no Wihnachen. Jakob harr jo woll so gau mit em üm de Eck wullt, – Kupp af! Un de Voss will ohne Kupp den Diek hindol. Hein will em noch fasthooln, – Stiert ut! –

Noa, denn wör 't jo ierstmol wedder Fierobend. – Weg mit den Voss! Up 'n Schuerböhm rup mit em!

Dat anner Joahr segt Jann to mi: „Ick weet doch, wat du to Wihnachen kriegen deist!“ – „Noa, wat denn?“ – „Du krigst 'n Peerd!“ – „Ne, dat gläuf ick ne!“ – „Wöt wi mol wetten?“ – „Jo, wöt wetten!“ – „Nem üm?“ – „Oach, – üm 'n Appel!“ – „Good, – Hand her!“

Mudder müß dörhaun. Mudder knipper mit de Oogen, un Jann verspel sien Wett. – Ick kreeg to Wihnachen keen Peerd, ick kreeg 'n Poar feine Fusthandschen, ut Schopswull, harr Mudder sülsen spinnen un knütt. – Un Jann müßt mi sien'n besten Appel geben. Un he wör beus in de Baß, un schimp up den Wihnachtsmann, dat de ne mol 'n ooln Peerdkupp wedder ansetten kunn!

Ober dat kunn de Wihnachtsmann doch, dat duer blooß 'n beeten länger. Dat anner Joahr to Wihnachen kreeg ick 'n Schimmel 'n sneewitten Schimmel, – harr blooß 'n poar groote Nogels an 'n Hals, harr 'n anstückt Been, un harr 'n Stiert ut 'n Stück Tau, – Manillo-Tauwark van Vadder sien'n Fischereeber.

Oh, wat hebb ick mi freit to den Schimmel! Gliek mit 'n Tofoahrt rup, – Zuckeldraff: „Hüh, hüh, hopp!“ Eulich so mit de Hacken ünner 'n Buk! – Un ick kiek so an mi dol, un hebb de ganzen Kneen vull Farw. – Un ick stieg wedder af, – mien Büx is witt un mien halbe Schimmel is brun!

Un mien dree grooten Brü'er – de lacht mi ut vuller Kehl wat ut. Un Mudder kickt sick dat Peerd an, un segt to Vadder:

„Doar hett de Wihnachtsmann jo ook keen Eul genoeg ankregen, un keen Sikkativ!“

Un Vadder grient un segt: „Joa, de Wihnachtsmann, – de harr man ne recht wat mihr, – un in 'n Winder will de Krom ook ne so dreugen!“

Ober acht Dog noheer wör mien bunte Schimmel doch dreug, un dat Rieden kunn wedder loosgoht. Un ick hebb doar noch 'n half Joahr up reden, – ne twei to kriegen! Ober toletzt harr ick em doch

ook wedder sowied: Twee Been af,
un dat Genick ümdreih! – Blooß
den Stiert – doar kunn ick nix an
moken. Den Stiert – den harr uns'
Vadder doar nu so fast rinspleeßt,
– doar kunnst 'n ganzen Buerhoff
an uphangen.

Dat kannst du nu ook noch jüm-
mer. De ool Schimmel steiht noch
jümmer so bi uns up 'n Schuer-
böhm – mit 'n Stiert ut 'n Stück
Tau, mit annert half Been, un ohne
Kupp un ohne Hals, – un is dat

beste Peerd, wat ick mi dinken
kann. – So eben vör Wihnachen –
denn sünd mien Gedanken jümmer
wedder bi em, – un

*„Wihnachenabend
denn goht se no boben, denn
pingelt de Klocken, denn danzt de
Poppen, denn piept de Mūs'
in Großvadder sien Hüs'!“*

*(Ut ‚Dat groote Rudl Kinau Book‘. © Quick-
born-Verlag, Hamburg. Afdruckt mit Verloof vun
Peer-Marten Scheller. Hartlichen Dank!)*



Interesse auf Neues? Komm' zu uns ...

Wir suchen Installateure für den Bereich Bäderbau

**Möchtest Du
Veränderung
und tolle
Design-Bäder
bauen?
Dann ruf
gleich an ...**

**BÄDER
HEIZUNG
KLIMA
SOLAR**



**Farger Straße 101 · 28777 Bremen
Telefon 0421 - 68 11 68 und 460 491-0
www.oetjengerdes24.de**

KINNER-WIEHNACHTEN

Vun Marianne Ehlers

Worüm wi Kinner uns dormal in de Wull harrn, dat weet ik vundaag nich mehr. Weer seker nix Wichtiges. Wat ik aver noch weet: Op eenmal klopp dor een an't Stufenfinster un snack mit en ganz depe Stimm: „Wöllt jüm woll oordig ween, sünst kümmt de Wiehnachtsmann nich!“

Wat hebbt wi för en Schreck kregen! De Wiehnachtsmann sülven, oha! Op eenmal kunnen wi ganz still ween. Naher keem unse Mutter vun't Melken rin, un denn seten wi all tosamen to singen un Gedichten opseggen bi'n Adventskranz. Liekers: de Schreck seet uns bet Wiehnachten hen in de Knaken. As ik en beten öller weer un nich mehr an'n Wiehnachtsmann glöven dee, heff ik mal spikeleert: weer dat do unse Vadder ween – an't Stufenfinster? Oder Unkel Peter vun nevenan? Fraagt heff ik nich. Ja, dat Singen un Gedichten opseggen – dat weer sowat as en Plicht, dat hett einfach dorto höört. An dree Gedichten kann ik mi besinnen, de muss jedereen



vun uns mal butenkopp lehren un denn an'n 24. Dezember opseggen. Een dorum is dat lütte Gedicht, wat wi ok ut Rudolf Kinau sien bekannte Wiehnachtsgeschicht „De brune Schimmel“ kennen doot:

Wiehnachtenavend

*Wiehnachtenavend,
denn gaht wi na baven,
denn klingeln de Klocken,
denn danzen de Poppen,
denn piepen de Müüs
in Opa sien Hüüs.*

Un jüst so as Rudolf Kinau dat in sien Geschicht vertellt: ik glööv, wi hebbt dat domals ok nich verstahn, wat in düt Gedicht meent is. Dorto mutt man eerst groot warrn un de Wiehnachtstiet mit anner Ogen ankieken.

As wi en beten öller worrn, keem düt Gedicht an de Tour:

Sünnerklaas

*Kiek mal, wat is de Heven so root,
dat sünd de Engeln, de backen dat Broot,
den Wiehnachtsmann sien Stuten
för all de lütten Leckersnuten.*

*Nu flink de Töller ünner 't Bett
un legg di hen un wees recht nett.
De Niklaus steiht al vör de Döör,
de Wiehnachtsmann, de schickt em her.*

*Un wat de Engeln backt hebbt,
dat schöllt jüm probieren,
un smeckt jüm dat goot,
so höört se dat geern.
Un de Wiehnachtsmann smuustert:
Nu back man mehr!
Ach, wenn doch blots eerst
Wiehnachten weer.*

De Naam vun dat Gedicht hebbt wi do nich keent, ok nich, dat Johann Beyer dat schreven harr. Un liekers: Jüst düt feine Gedicht hebbt wi geern opseggt – un dat

weer seker in vele plattdüütsche Familien so. Wat wi dat ok geern utwennig lehrt hebbt? Dat weet ik nich mehr.

Ja, un dat Backen! Dat hett ok dorto höört in unse Kinnertiet. Un wenn wi denn mit dat Utsteken togang weren, denn keem Mudder

Kokenbacken

*Mudder backt Koken
un wi backen mit.*

*Wiehnachtskoken, bruun un witt.
Wat backst du? Maand un Steerns.
Un du, Marieken? Jungs un Deerns.
Un du, lütt Heini? Peerd un Schaap
un Hund un Katt un Oss un Aap.
Un Wiehnachtsavend
kummt dat Best'
– warrt allens verteehrt
bet op den Rest.*

CTB - NEW & USED
Neu & Gebraucht Möbel
Holzmöbel & Sitzmöbel

FARGER STR. 105, 28777 BREMEN

Inhaber: Günter Eickhoff E-Mail: ctb_new.used@yahoo.com
Tel: 0152 31098046

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo-Fr 10:00 UHR BIS 13:00 UHR
15:00 UHR BIS 18:00 UHR
WEITERE TERMINE NACH ABSPRACHE!

PAKETSHOP HERMES VERSAND

mit ehr Gedicht vun fröher:
 Un wi hebbt utstaken un Spaaß
 dorbi hatt. Wenn wi toveel Deeg
 nevenbi eten hebbt, meen Mud-
 der: „Pass op, morgen hest du
 Buukweh ...“ Harrn wi aver nich.
 Mal is unse Vadder ok rinkamen
 un hett uns en beten holpen. He
 wüß Bescheed, denn as he jung
 weer, harr he ja Bäcker lehrt.
 Kloor, sungen hebbt wi ok. Bi'n
 Adventskranz un denn naher an'n
 24. Dezember. Denn sünd wi mor-
 gens los ween to Wiehnachtssin-
 gen, vun Huus to Huus un immer
 to Foot. Över de Grüşchens hebbt
 wi uns düchtig freut – un wenn
 uns noch en Wiehnachtsgeschenk
 fehlen dee, denn gungen wi in Ab-
 rahams Koopmannsladen rin.
 Un avends hebbt wi op de Fleut
 Wiehnachtsleder speelt, seker hett



sik dat mitünner recht wat scheef
 anhöört. Maakt nix, dat gifft ok
 keen Kassett un keen CD dorum.
 Blots de olen Biller ut mien Foto-
 album. Aver de vertellen uns all de
 olen Geschichten vun unse Kin-
 ner-Wiehnachten.

*Wi dankt Marianne Ehlers vun Harten, dat se us
 verläöft hett, düsse schöne Wiehnachtsgeschicht
 aftodrukken.*

der Büro Elch

SCHREIBWAREN & BÜROBEDARF

Betonstraße 3 • 28777 BREMEN
 ☎ 0421 681195 ☎ 0421 6884920
 ✉ vertrieb@der-buero-elch.de
www.der-buero-elch.de

Öffnungszeiten:

Mo.-Do. 8.00-12.30 + 15.00-18.00 Uhr
 Fr. 6.30-18.00 Uhr, Sa. 7.30-12.00 Uhr

Bratwurst Loos Rekum

Rekumer Str. 162 . 28777 Bremen

Tel.: 0421 - 68 02 17
 Mobil: 0170 - 98 40 553



Dienstag - Freitag von 12.00 - 19.00 Uhr

LÜTTENWIEHNACHTEN

VUN HANS FALLADA (ÖVERSETT VUN RENATE JANßEN-BOLZ)

Illustratschoon: Denny Brückner



Schoolböker ut den Ranzel un steek se in de Kummood. Denn leep he in den Stellmacherschuppen un „lehn“ sik en lütte Ext un en Handsaag ut. Dorbi överlegg he: Den Franz vun Gäbels nehm ik nich mit, de warrt bang vör den Rootvoss. Aver Schön sien Alwert un de Frieda Benthin! Also los!

„Düchtig dakig vundaag“, segg an’n 20. Dezembermaand de Buer Gierke so blangenbi över den Fröhstücksdisch henweg. De Anmarken harr egentlich kenen Sinn, jeedeem wüss ok so, dat Nevel weer, denn de Füertoorn vun Arkona huul al de hele Nacht mit sien Nevelhoorn as en banghaftigen Spökel.

Wenn de Vadder de Anmarken aver doch maak, so kunn dat blot een Deel bedüden. „Nevelig -?“ fraag sien dörteihnjöhrligen Söhn Friedrich un trock dat Woort bangig in de Längde.

„Verloop di blot nich op dien Schoolweg“, segg Gierke un lach. Un nu wüss Friedrich noog. Op sien Kamer nehm he gau de

Wenn dat för de Minschen Wiehnachten giff, so mutt dat düt Fest ok för de Deerten geven. Wenn för uns en Boom brennen deit, worüm nich ok för de Peer un Köh, de doch dat hele Johr uns Kameraden sünd? Tominnst in Baumgarten fiert de Kinner vör dat Wiehnachtsfest Lüttenwiehnachten för de Deerten. Un dat is en verbaden Fest, wo Lehrer Beckmann nix vun weten dörv, aver jüst dat maakt dat Kitteln för de Kinner noch grötter. Nu hett de Lehrer Beckmann nich blot lieflich en Puckel, sünnern he kann ok bannig böösoordig warrn, wenn sien Schölers wat doot, wat se nich schüllt. Dorüm büdd Vadder

sien Wink mit den dakigen Dag en Sekerheit, dat he dat Schulenlopen tominnst vundaag nich allto traagsch nehmen warrt.

Een mutt aver schulenlopen, denn wo kriggt man en Wiehnachtsboom her? Den mutt man ut den Staatsforst baven an de See stehlen, dat höört to Lüttenwiehnachten dorto. Bi't Stibitzen kann een de Förster aver licht bi de Bux kriegen un wiel de Rootvoss en bösen Mann is, dorüm mutt de Dag nevelig sien, anners is dat to gefährlich. Wo de Rootvoss wirklich heet, dat weet de Kinner nich, aver he is de Förster un hett en vossigen Vullboort, dorüm heet he Rootvoss.

Vun em snackt se, as se all dree en beten opreegt över de Feldrehmen op de See tostüert. Schön sien Alwert vertellt de Geschicht vun en Knecht, de schall de Rootvoss an en Boom bannen hebben.

Denn hett he em so lang mit de stahlen Ficht slaan, bit dor keen Nadeln mehr an weren. Un Frieda weet wiss, dat he twee Deerns en helen Dag lang in't Holtschuer insparrt hett. Erst as de Hiligenavend vörbi weer, leet he se

wedder lopen. Seker is, se gaht op en groot Aventüer to, un dat de Nevel so dick is, dat een keen dree Meter wiet kieken kann, maakt allens noch veel geheimnisvoller. Toerst is dat ja bannig einfach: De Rehmen op de Feldmark vun Baumgarten kennt se – dat is de Winterweten vun Rothsprack, un dat is de Lehmkuhl, ut de Möller Timm sien Veeh sommerdaags börnen deit.

Aver se loopt wieder, jümmer wieder, üm un bi söven Kilometer sünd dat bet hen na de See, un nu stellt sik de Fraag, of se sik ok nich verlopen doot in'n Nevel. Dor is nu düsse Füertoorn vun Arkona, he huult mit sien Sireen, dat dat en Gresen is, aver dat is so sünnernbor, nau kriggt man dat nich weg, wo dat Hulen herkommt. Af un an blievt se stahn un luustert. Se be-
raadt sik lang, un as se wieder-

gaht, faat se sik bi de Hannen, de Frieda in de Mitt. Dat Land is so egenoordig still, wenn se dicht an en Wichelboom vörbikaamt, verleert de sik na baven ganz in Rook.

Dat drüppelt sacht vun ehr Telgen dal, dusend Drüppen sitt överall, ne, de See kann een noch nich hören.





Villicht is se
spiegelglatt,
man weet
dat nich,
vundaag is
dat wind-
still.

Mit een
Mal bell en

Hund neegbi, se staht still, un as
se denn teihn Schreed wieder-
gaht, stööt se an en Wand vun en
Schüün. Wo se sünd, maakt se ut,
as se üm de Eck schuult. Dat is Na-
gel sien Hoff, se kennt em an de
bunten Glaskugeln in'n Goorn.

Se sünd to wiet na rechts afka-
men, se loopt direktemang op den
Füertoorn to, un dor dörvt se nich
hen, dor is keen Holt, dor is blot
de steile, kahle Kriedküst. Se staht
noch en Tietlang vör dat Huus, op
den Hoff klappert een mit Am-
mers, un en Knecht fleut in'n Stall.
Dat is so heemlich! Keen Minsch
kann se sehn, dat grote Huus vör
jüm is ja blot en Schaddenteken.

Se loopt wieder, jümmer na links,
denn nu mööt se oppassen, dat se
nich na dat ole Schoolhuus kaamt
– dat weer so leeg!

Dat ole Schoolhuus is gor keen
Schoolhuus mehr, wat schull hier
in de Gegend en Schoolhuus, wo
keen Minschen mehr leven doot

– blot de poor wiet verstreuten
Hööv. Dat Schoolhuus besteht
blot ut rünnerbrennt Grundmu-
ern, längst verwussen, verfullen,
aver in'n Sommer blöht hier en
herrlich Sireen. Blot, dat nüms
em plücken deit. Denn düt is en
böse Steed, de letzte Schoolleh-
rer hett dat Huus afbrennt un sik
ophungen. Friedrich Gierke will
dat nich wahrhebben, sien Vadder
hett seggt, dat is Tüünkraam, en
Olendeelhuus is dat mal west. Un
dat is gor nich afbrennt, man dat
hett leddigstahn, bet dat verful-
len is. Doröver kriegt sik de Kinner
böös in de Wull.

Ja, un dat neegste, op dat se stööt,
is jüst düt ole Huus. Merrn in ehr
Striederee loopt se liek opto! En
Wunner is dat bi düssen Nevel. De
Jungens köönt dat nich laten, dor
binnen en beten rümtostövern, se
söökt jichtenswat, dat verbrennt
is. Frieda steiht blangenbi op de
Feldrehm un lockt mit ehr helle
Stimm. Ganz nah, schreeg över
jüm, huult de Toorn, dat höört
sik gresig an. Dat fangt so lang-
sam an un warrt luder un luder un
man denkt, de Toon kann gor nich
mehr vuller warrn, aver he nimmt
jümmer mehr to, bet dat Hart
bang warrt un de Aten nich mehr
will. „En dörv nich so henhören.“

Nu sünd dat op't hööchst noch twintig Minuten bet na dat Holt. Alwert weet sogor, wat se hier finnen warrt: Toerst en Striepen mit hoge Föhren, denn Fichten, grote un lütte, en hele Wildnis, jüst, wat se bruken doot, un denn kaamt de Dünen un denn de See. Ja, nu beraadt se sik, wieldes se över en Stortacker wannert: toerst de Boom oder toerst de See? Klöker weer dat, toerst an de See, denn wenn se mit den Boom länger rümlopen doot, kann de Rootvoss se doch tofaatkriegen, ok wenn dat nevelig is. Sünd se ahn Boom, kann he nix seggen, ofschoonst he dat fardig-bringt, Friedrich to fragen, wat he in sien Ranzel hett. Also eerst de See, denn de Boom. Op een Mal sünd se in't Holt. Eerst dach se, dat weer blot en Grasstriepen achter den Stortacker, un denn weren se al twüschen de Bööm, un de stunnen enger un enger. De Richt? Ja, nu höört een doch dat Meer, dat donnert nich graad, aver güstern weer Wind, dat warrt en starke Dünung sien, wo se op-tolopen doot.

Un nu seht, dat is doch nu de rich-

tige Boom, den se bruken doot, en Ficht, even wussen, ünner breed, en Telg as de anner, jeed Enn gesund – un baven so slank, en Spitz so hell, in düt Johr utdreven. Se denkt nich doran, düssen Boom stahntolaten, so een warrt se nie wedderfinnen. Ach, se saagt em ruuchlos af, se kriegt en schön Lüttenwiehnachten, dat herr-



lichste in't Dörp, un Postens stellt se ok nich op. Worüm schull Rootvoss jüst hierher kamen? De Holtstriepen is över twintig Kilometer lang. Se binnt de Telgen schön an den Stamm fast, un denn eet se

ehr Broot, un denn laadt se den Boom op, un denn loopt se wieder op dat Meer to.

Na't Meer mutt een doch, wenn man en Küstenminsch is, sogor mit son Boom. En anner Meer hebbt se nöger an'n Hoff, aver dat sünd blot Boddens un Wieken. Düt hier is en richtig Butenmeer, hier kaamt de Bülgen vun wiet her, vun Finnland oder vun Sweden oder ok vun Däänmark. Richtige Bülgen ...

Also, se loopt ut dat Holt herut över de Dünen. Un nu staht se still.

Ne, dat is nich mehr de Brandung alleen, dat is en egenoordig Luut, en klagen Schriegen, en endlos Bidden, dusendstimmig. Wat is dat? Se staht un luustert.

„Jung, Manning, dat sünd Spökels!“
„Dat sünd de Lüüd, de verdrunken sünd un de een nich to Graff brocht hett.“ „Kaamt, gau na Huus!“

Un doröver huult de Nevelsireen. Seht, dat sünd lütte Minschendeerten, Buernkinner, vull vun Spöök un Avergloov, to Huus, dor warrt noch bespraken, dor warrt hext un blau farvt. Aver se sünd lütte Minschen, se laadt ehr Boom wedder op un waadt doch dörch den Dünensand in de Richt op dat Klagen un Schriegen to, bet se op de letzt Hööchde staht, un ...

Un wat se seht, is en Stück Strand, en Stück Meer. Hier över't Water staht dat en beten, de Nevel treckt in Snippels uteneen, slutt sik, maakt de Utsicht apen. Un se

seht de Bülgen, grööngrau, wo se ümstört, witt brusig buten op de büterste Sandbank, in de Neegde doven, brusen. Un se seht den Strand, de mit Blöck beseit is, un dortwüschen, dor leevt dat, dortwüschen, dor schriggt dat, dortwüschen, dor watschelt dat in Schoren ...

„De Wildgöös!“ seggt de Kinner.
„De Wildgöös - !“

Se hebbt blot dorvun höört, se hebbt dat noch nie nich sehn, aver nu seht se dat. Dat sünd de Göösschoren, de na dat apen Water hentreckt, de hier an de Küst Statschoon maakt, een Nacht oder dree, üm denn wiedertotrecken, na Polen oder jichtenswohen, Vadder weet dat ok nich. Dor sünd se, de groten, willen Vagels, un se schriegt, un dat Meer is dor un de Wind un de Nevel, un de Füertoorn vun Arkona huult, un de Kinner staht dor mit ehr sti-



Kevin & Frauke Hosty

Bestattungshaus Hosty

Bremen Tel. 603 98 78
Schwanewede Tel. 042 09/1414
Rönnebecker Straße 79, 28777 Bremen

Denn der nächste Tag
kann unbegreiflich sein ...

Wir sind für Sie da!



Partner von:



FriedWald
Die Bestattung ist ein Teil des Lebens

Erd-, Feuer-, Baum- und Seebestattungen · Alle Friedhöfe

bitzten Dannenboom un stiert un luustert un drinkt dat in sik rin. Un op een Mal seht se noch wat, un maagsch hentrocken gaht se op dat Wunner to. Afsiets, twüschen de hogen Steenblöck, dor steiht en Boom, en Ficht as de jümehr, blot veel, veel höger, un se hett Lichten op de Telgen, un de Lichten flackert in'n lichten Windtog. „Lüttenwiehnachten“, wispert de Kinner. „Lüttenwiehnachten för de Wildgöös.“

Jümmer neger kaamt se, liesen gaht se, op de Töhnsputzen – oh, düt Wunner! –, un se böögt üm den Felsblock rüm. Dor is de Boom vör jüm in all sien Pracht, un blangen em staht en Mann, de Büss över de Schuller, en rode Vullboort ...

„Ji Swienjaken!“, seggt de Förster, as he de dree mit de Ficht süht.

Un den swiggst he. Un ok de Kinner seggt nix. Se staht un stiert. Dat sünd lütt Buerngesichten, mit Sünneplacken, sogor nu in'n Winter, mit grave Nesen un en fast Kinn, dat sünd Ogen, de jichtens-wat in sik rinsüht. Jümmerhen, denkt de Förster, hebbt se mi ok faatkregen bi't Lüttenwiehnachten. Un de Pastoor seggt, dat sünd Heidentücken. Aver wat schall een denn maken, wenn de Göös so schriegen doot un de Nevel so

dick is, un de Welt so eng un so wiet un Wiehnachten vör de Döör ... Wat schall man dor maken?

Man schall en Verdrag maken, dat een op ewig stillswiegen warrt, un de Kinner weet ja nu, dat de gresige Rootvoos nich so böös is, as de Lüüd seggen doot.

Ja, dor staht se nu: en Mann, twee Jungens, en Deern. De Lichten flackert an'n Boom, un af un to geiht ok een ut. De Göös schriegt, un dat Meer bruust un ruust. De Sireen huult. Dor staht se, dat is en Oort Versöhnensfest, wat ok för de Deerten gellen deit, dat is Lüttenwiehnachten. Een kann dat fiern, wo een will, ok an'n Strand, un de Kinner warrt dat later noch eenmal in Vadder sien Stall fiern. Un letztenenns kann man hingahn un dorna hanneln. De Kinner sünd instann un bringt dat fardig, de Deerten nich unnödig to quälen un en beten nett to jüm to sien. Tototroen is jüm dat.

Dat ganze aver heet Lüttenwiehnachten un dat is en verbaden Fest, de Lehrer Beckmann warrt jüm dat morgen woll wiesen!



Geburtstage von Mitgliedern des Heimatvereins

JULI BIS DEZEMBER

70. Geburtstag:

75. Geburtstag:

80. Geburtstag:

85. Geburtstag:

91. Geburtstag:

92. Geburtstag:

95. Geburtstag:

Wir wünschen weiterhin
alles Gute, besonders aber
Gesundheit, Zufriedenheit
und noch viele schöne Jahre
gemeinsam mit Ihren Familien
im Heimatverein Farge-Rekum.

Beitritte und Austritte

JULI BIS NOVEMBER

Vierzehn neue Mitglieder konnten wir im Verein begrüßen:

Drei Mitglieder sind aus dem Heimatverein ausgetreten.

Mitgliederbestand im November 2023, 369 Personen.



printed by:

Wir machen Druck.de

Sie sparen, wir drucken!

Haben wir Ihre Aufmerksamkeit und / oder Ihr Interesse geweckt,
dann würden sich unsere Werbepartner über Ihren Besuch sehr freuen.



Geplante Veranstaltungen des Heimatvereins Farge-Rekum e. V.

Januar - Juni 2024

Datum	Feste Termine	Ort	Uhrzeit
jeden Dienstag	Handarbeiten / Plattdeutsch im Wechsel	Kahnschifferhaus	15.00 Uhr
3. Mittwoch im Monat	Damenstammtisch	Kahnschifferhaus	19.30 Uhr
1. und 3. Donnerstag	Das Archiv ist geöffnet.	Kahnschifferhaus	18.00 – 20.00 Uhr
1. Samstag im Monat	standesamtliche Trauungen	Kahnschifferhaus	ab 10.00 Uhr
Datum	Veranstaltungen	Ort	Uhrzeit
14. Januar	Neujahrsempfang, auch für Gäste	Kahnschifferhaus	11.00 Uhr
28. Januar	Jahreshauptversammlung 2024	Rekumer Kirche	15.30 Uhr
24. Februar	Kohlfahrt Anmeldung bei Ute Krohn, Tel. 683375	Kahnschifferhaus	Treffen 15.30 Uhr Essen 18.00 Uhr
3. März	Tag der Offenen Tür im Archiv	Kahnschifferhaus	11.00 – 17.00 Uhr
16. März	Plattdeutscher Nachmittag Theaterfahrt zur Lahauser Bühne nach Weyhe „Wat mutt dat mutt“ Anmeldung bei Helga Bruns, Tel. 69894150	Buswendeplatz/ Farge Bahnhof	Genaueres folgt
24. März	Klöönsnack	Kahnschifferhaus	11.00 Uhr
10. April	Wilko Jäger: „Inseln im Strom der Zeit“ Kulturstätten – Naturschauplätze – sagenhafte Orte in OHZ. Teil 1 – Teufelsmoor entlang der Wümme	Kahnschifferhaus	19.00 Uhr
April	Arbeiter-Samariter-Bund	Kahnschifferhaus	Genaueres folgt
16. Mai	Kontaktpolizist aus Farge, Michael Dedner, kommt ins Kahnschifferhaus	Kahnschifferhaus	15.00 Uhr
30. Juni	Klöönsnack	Kahnschifferhaus	11.00 Uhr

Hinweis:

Alle Terminangaben sind unverbindlich.

Achten Sie bitte auf die Veröffentlichungen in der Tageszeitung, dem BLV-Blatt, im Schaukasten sowie im Internet.



<https://heimatverein-farge-rekum.de/termine>

Kahnschifferhaus des Heimatvereins Farge-Rekum e.V. Unterm Berg 31, 28777 Bremen

E-Mail: info@heimatverein-farge-rekum.de

Sparkasse in Bremen: IBAN: DE24 2905 0101 0016 1018 00 BIC: SBREDE22XXX

Volksbank Bremen-Nord: IBAN: DE46 2919 0330 0414 0753 00 BIC: GENODEF1HB2

WIR VERABSCHIEDEN UNS

HANS R. SCHLESINGER

HERBERT HOLWEG

HEINZ KÖSTER

HELGA ARFMANN

Von Tradition
geprägt,
durch Offenheit
gewachsen.

Einfühlsame Unter-
stützung seit 1928.



STÜHMER
BEERDIGUNGsinstitut
Meisterbetrieb

Tel.: 0421 660 760
www.stuehmer-bremen.de

Wilmannsberg 2 · 28757 Bremen
Rönnebecker Str. 50 · 28777 Bremen

